

von Rainer Schlewitt

Als Kind wohnte ich von 1957 bis 1964 in Berlin, Ostberlin, Wilhelmsruh im Stadtbezirk Pankow, aber sehr nahe an der Grenze zum französischen Sektor. Hinter unserem Hinterhaus fuhr die S-Bahn vorbei, dort war schon Westen. Nicht weit ab führte eine Hauptstraße zum S-Bahnhof Berlin-Wilhelmsruh und weiter unter einer Bahnbrücke hindurch nach Reinickendorf. Diesseits des S-Bahnhofs patrouillierten Polizisten in grünen Uniformen, die stichprobenweise Ausweis- und Taschenkontrollen durchführten, drüben andere Uniformierte im dunklen Marineblau. Am Nachmittag ging ich mit meiner Mutti oft zum S-Bahnhof, um den Stiefvater abzuholen, der mit der Bahn von seiner Arbeitsstelle zurückkam. Jenseits des S-Bahnhofs war ein kleiner Shop, wo wir manchmal eine eisgekühlte Coca-Cola (Mini-Flasche) kauften und austranken oder Mamba-Kaubonbons. Man konnte mit Westgeld oder Ostgeld oder gemischt bezahlen, der Wechselkurs schwankte damals zwischen 1:4 und 1:5. Auf dem Bahnsteig an einem Kiosk war es möglich, Westzeitschriften zu erwerben, da hat Mutti mir auch manchmal eine „Micky Maus“ gekauft.



*S-Bahnhof Wilhelmsruh nach dem Mauerbau.*

also noch im Osten, aber unmittelbar vor der Grenze, war ein anderer Zeitschriftenkiosk, und dort fragte ich regelmäßig nach dem neuem MOSAIK, immer wenn sich der Monat dem Ende zuneigte. Hatten sie es früher, als es uns die Post ins Haus brachte, dann kaufte ich zunächst dort ein Heft, denn ich konnte es kaum erwarten, die neueste Folge anzuschauen und zu lesen. Nun, so wie wir die Coca-Cola auf der anderen Seite des Bahnhofs kauften, werden auch Westberliner auf dieser Seite MOSAIKs erworben haben, das ist sehr gut vorstellbar, im Westen gab es das ansonsten, soviel ich weiß, nicht. Jedoch arbeiteten viele Westberliner im Osten, z. B. bei Bergmann-Borsig, oder umgekehrt auch Ossis in Westberlin. Und es gab viele andere Grenzübergänge nach Westberlin, wo die Einkaufsmöglichkeiten sicher ganz ähnliche waren wie die in W'ruh. In der Berliner Schule probierte man Anfang der 1960er Jahre gerade auch als neues Projekt die sogenannte „Ganztagserziehung“ aus, man wollte die Schüler am liebsten bis zum Abend unter staatliche Kontrolle bringen. Das war für mich – ohnehin ziemlich eigenbrötlerisch veranlagt – eine Sache, mit der ich überhaupt nicht klar kam. Und unsere Klassenleiterin war eine ganz Rote, deren höchste Momente im Leben es wohl waren, als sie mal persönlich mit Wilhelm Pieck sprechen durfte. Sie war schwer beleidigt, als ich zum Verkehrsunterricht mit der Deutschen Volkspolizei am Nachmittag auf dem Schulhof nicht dableiben wollte ... Dann kam der 13. August 1961, wir machten zu der Zeit gerade Ferien an der Ostsee bei Oma und Opa. Nach dem Mauerbau wurden die Sicherheitsmaßnahmen schrittweise immer weiter verschärft. Wir wohnten im „Grenzgebiet“, vor unserem Haus gingen bewaffnete Posten auf und ab und wurden auf dem Bürgersteig Zäune gezogen. Wer dort nicht wohnte, hatte keinen Zutritt mehr, es sei denn, er hätte vorher eine Art Visum, eine Besuchserlaubnis, beantragt. Unter diesen Umständen sind wir 1964 wieder nach Bamsin ins Haus der Großeltern zurückgezogen.



*Micky Maus und die Hör-zu aus dem Jahr 1961.*



*Igel Mecki und Vogel Charly.*

Oder regelmäßiger die „Hör zu“, des Radioprogramms wegen, in einer Spalte am Rand standen ziemlich gedrängt die Programme der „Zone“ drin, in der Mitte aber ganz groß RIAS und SFB. Auf der drittletzten Seite der „Hör zu“ fand man stets einen Einseiter-Comic um Igel Mecki, Vogel Charly u. a., der in nächsten Ausgabe dann fortgesetzt wurde. Dies guckte ich mir zwar interessiert an, aber all das – wie auch Micky Maus, soweit ich das las, konnte mich trotz der Sprechblasen nicht annähernd so begeistern wie die MOSAIK-Hefte, die damals erschienen. Ach so, ja, diesseits des Bahnhofs,